

lisieren und auf ihre Weise „die Zukunft der Christen, der Kirchen und ganz Europa entscheidend prägen“ werden (213).

Die Referate werden abgerundet durch einen Aufsatz von Maik Arnold über Persönlichkeitsveränderungen westlicher Missionare durch den Missionsdienst in Übersee und eine Andacht von Volker Gäckle über Apg 11,1–18, in der er nachweist, dass es Gottes Geist ist, der die Gemeinde zum Paradigmenwechsel in der Gemeindearbeit und Theologie nötigt.

Wer sich mit dem Paradigmenwechsel in der Weltmission beschäftigt, wird künftig diese Publikation in die Hand nehmen. Es bleibt zu hoffen, dass die IHL in kommenden Jahren weitere Symposien durchführt und die Gegenwartsfragen der weltweiten Mission kritisch und zukunftsweisend analysiert, zumal nach wie vor 40% der Weltbevölkerung keine Kenntnis davon besitzt, dass Jesus Christus sündige Menschen rettet und ihnen eine neue Lebensperspektive schenken will.

*Hans Ulrich Reifler*

---

Henning Wrogemann: *Interkulturelle Theologie und Hermeneutik. Grundfragen, aktuelle Beispiele, theoretische Perspektiven*, Lehrbuch Interkulturelle Theologie / Missionswissenschaft, Bd. 1, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2012, Pb., 409 S., € 29,99

---

Das Christentum ist mit über zwei Milliarden Anhängern mehr als eine globale Religionsformation. Seine interkulturellen Facetten sind durch ganz unterschiedliche kulturell-religiöse, soziale, politische und wirtschaftliche Kontexte geprägt, was zu unterschiedlichen theologischen und liturgischen Formen und einer breiten Palette von Christentumsvarianten geführt hat.

In der westlichen Welt erscheint das Christentum vielerorts als veraltete und verbrauchte Religion, während es in Ländern der südlichen Hemisphäre geradezu sprudelt von wachsenden Gemeinden engagierter Christen, die ihre prägende Präsenz in der Gesellschaft wahrnehmen.

Es gehört zu den Aufgaben der Interkulturellen Theologie, mit kultur- und religionswissenschaftlichen Analysen diese Phänomene zu beschreiben und zu verstehen.

Der vorliegende erste Band von Henning Wrogemanns „Lehrbuch Interkulturelle Theologie / Missionswissenschaft“ widmet sich der Thematik „Interkulturelle Theologie und Hermeneutik“. Im zweiten Band stehen missionstheologische Entwürfe der Gegenwart zur Debatte, während der dritte Band sich mit der Entwicklung von einer Theologie der Religionen hin zu einer Theologie interreligiöser Beziehungen beschäftigt.

Der erste Band beginnt mit einer grundlegenden Einführung in die Merkmale Interkultureller Theologie (17–47). Mit einem praktischen Beispiel aus Afrika

und einer Begriffserklärung verdeutlicht Wrogemann, was er unter Interkultureller Theologie versteht, und zwar nicht eine normative biblische oder bekenntnisorientierte Missionstheologie, sondern unterschiedliche kontextuelle Theologien der Gegenwart aus der ganzen Welt, die es zu analysieren und zu verstehen gilt, damit transnationale und transkontinentale Beziehungen ermöglicht und befruchtet werden. Die Gefahr dieser Sichtweise liegt in einer möglichen Säkularisierung der Missionswissenschaft zu einer bloßen Interkulturellen Theologie, die das Erbe der Reformation unberücksichtigt lässt.

Der Hauptteil des vorliegenden Entwurfes einer Interkulturellen Theologie gliedert sich in vier Teile. Im ersten Teil (43–160) fragt Wrogemann, was Verstehen allgemein und interkulturell bedeuten kann. Der Verfasser ist überzeugt, dass anhand der Begriffe der Semiotik, des Verstehens, des Fremden, der Kultur und der religiösen Symbole und Symbolsprache ein Referenzrahmen entsteht, auf dessen Hintergrund gegenseitiges Verstehen ermöglicht und vertieft wird.

Im zweiten Teil des Buches (161–224) verweist Wrogemann am Beispiel Afrikas auf eine Vielzahl ganz unterschiedlicher kontextueller Theologien und christlicher Traditionen (kontextuelle Entwürfe der traditionellen Kirchen und Pfingstkirchen, kontextuelle Entwürfe von Frauen und Evangelikalen, sowie Entwürfe von Heilern und Initiationsmeistern). In einem Fazit zeigt der Verfasser, dass diese Entwürfe nicht nur durch die afrikanische Perspektive, sondern auch durch das theologische Vorverständnis ihrer Vertreter mitbestimmt sind.

Der dritte Teil beschäftigt sich mit christlichen Missionen und fremden Kulturen im Kontext ihrer geschichtlichen Perspektiven (225–296). Hier arbeitet Wrogemann missionshistorisch und beginnt mit dem kolonialen Ersatzmodell und den Widerständen der Neuen Welt gegenüber der spanischen Conquista. Die Mission der Herrnhuter Brüdergemeine versteht er als Indifferenzmodell, weil es bei ihr mehrheitlich um Einzelbekehrung der verlorenen Seele gehe. Die philanthropischen Missionen des 19. Jahrhunderts interpretiert Wrogemann als Veredelung des Fremden. Interessant sind seine Beobachtungen der lutherischen Missionsarbeit von Christian Keysser (1877–1961) in Papua-Neuguinea und Bruno Gutmann (1876–1966) in Tansania. Ihre theologischen Entwürfe versteht der Verfasser als Beispiele eines Indigenisierungsmodells. Der dritte Teil des Buches schließt ab mit dem Aneignungsmodellen des brasilianischen Befreiungstheologen Leonardo Boff, den kontextuellen Theologien von Isaiah Sembe aus dem südlichen Afrika, den Denk- und Handlungsweisen der pfingstlichen „Redeemed Christian Church of Nigeria“ und der „Deeper Life Bible Church of Nigeria“ als Paradebeispiele intuitiver Inkulturation. Diese Entwürfe haben gemeinsam, dass eine naive Priorisierung des Kontextes (soziale und politische Unterdrückung oder Visionen, Träume, individuelle Offenbarungen) auf Kosten des geoffenbarten biblischen Textes stattfindet (296).

Der vierte Teil des Lehrbuches behandelt Theologie und Interkulturalität aus einer systematischen Perspektive (297–376). Wrogemann systematisiert diesen Teil mit sechs Vokabeln, unter denen er sechs unterschiedliche Entwürfe analy-

siert: Inkulturation und ihre Varianten; Synkretismus; Hybridität oder Transkulturation in postkolonialen Studien; Ökumene; Versöhnung, Entwicklung, Ökologie und Genderdiskussion; kommende Herausforderungen.

Der Verfasser schließt den ersten Teil seiner Trilogie mit der Hoffnung, dass seine Analysen und Überlegungen zur Interkulturellen Theologie / Missionswissenschaft in Deutschland als Lernfelder und „Prozesse der christlichen Selbstverständigung in pluralen Gesellschaften Europas und weltweit“ beitragen (374). So würden Interkulturelle Theologie und Hermeneutik einen substanziellen Beitrag leisten, um „Interaktionsprozesse im interkulturellen wie interreligiösen Austausch mit anderen wahrzunehmen, zu analysieren, kritisch zu würdigen und konstruktiv zu begleiten“ (375).

In diesem Sinn ist dieser erste Band ein unverzichtbares Arbeitsmittel nicht nur für Theologen und Missionare, sondern für alle, die an nachhaltigen interkulturellen und interreligiösen Beziehungen interessiert sind.

Offen bleiben brennende Gegenwartsfragen der modernen Missionswissenschaft: Wie kommt das Evangelium zu den unerreichten Volksgruppen? Was für konkrete Hilfestellungen vermag die Interkulturelle Theologie zu leisten im Blick auf die weltweiten Christenverfolgungen, wie wir sie in der Kirchengeschichte bisher noch nie gesehen haben? Wie integrieren wir Migrationsgemeinden in Europa, dass sie sich als Teil des weltweiten Leibes Christi verstehen? Was für hermeneutische Applikationsformen der Verkündigung sind notwendig, um den postmodernen Menschen für Christus zu gewinnen?

Hans Ulrich Reifler

---

Henning Wrogemann: *Missionstheologien der Gegenwart. Globale Entwicklungen, kontextuelle Profile und ökumenische Herausforderungen*, Lehrbuch Interkulturelle Theologie / Missionswissenschaft, Bd. 2, Gütersloh: GVH, 2013, Pb., 482 S., € 29,99

---

Das Christentum ist seit Pfingsten eine missionarische Religion, weil sich ihre grenzüberschreitende und transformierende Botschaft an alle Menschen richtet. Wie Mission geschieht, was sie begründet, und was für konkrete Entwürfe Mission in globaler, konfessioneller, kontextueller und kultureller Hinsicht findet, ist Gegenstand des zweiten Bandes zur Interkulturellen Theologie von Wrogemann.

Wrogemann zeichnet im 1. Kapitel missionstheologische Profile seit der ersten Weltmissionskonferenz in Edinburgh von 1910 bis in die Gegenwart (lutherische Tradition, Pfingstbewegung, orthodoxe und römisch-katholische Kirchen und ihre speziellen Formen in Afrika und Asien). Im ersten Teil geht es um die missionstheologischen Hauptentwicklungen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts (47–172). Wrogemann zeichnet die großen Linien der Entstehung des Ökumeni-